



John Wessels/AFP via Getty Images, Emma Moore/die posaune

Der perverse Vorstoß für einen palästinensischen Staat

- Joel Hilliker
- [20.05.2025](#)

Es sind harte Tage für Israel. Sie hat gerade ihre Offensive im Gazastreifen verstärkt, um die Hamas zur Freilassung der verbleibenden Geiseln zu zwingen. Dafür wird sie von der Trump-Administration und nun auch von Frankreich, Großbritannien und Kanada brüskiert.

Frankreich hat die Unterstützung der Hamas: Nach 591 Tagen hält die Hamas immer noch 58 israelische Geiseln fest, von denen 24 noch am Leben sein sollen. Israel hat genug. Sie hat die Angriffe auf die Hamas wieder aufgenommen und ist entschlossen, den Wahnsinn zu beenden.

Vergessen Sie nicht, dass die Hamas dies in einem Augenblick beenden könnte, indem sie die Geiseln freilässt. Sie weigert sich. Ihren Anführern ist es egal, was mit ihrem Gebiet oder ihrem Volk geschieht. Aber irgendwie sehen die westlichen Nationen Israel als den Bösewicht an.

Am Montag gaben Frankreich, Großbritannien und Kanada gemeinsam bekannt, dass sie nicht nur die israelische Offensive verurteilen, sondern auch die Absicht haben, einen palästinensischen Staat anzuerkennen. In der gemeinsamen Erklärung heißt es:

Wir lehnen die Ausweitung der israelischen Militäroperationen in Gaza entschieden ab. Das Ausmaß des menschlichen Leids in Gaza ist unerträglich. ... Wir fordern die israelische Regierung auf, ihre Militäroperationen in Gaza einzustellen und sofort humanitäre Hilfe nach Gaza zu lassen.

Die Erklärung forderte einen sofortigen Waffenstillstand von Israel und die Freilassung aller verbleibenden Geiseln als „Weg zu einer Zwei-Staaten-Lösung“. Wenn die Hamas also Geiseln zurückbehält, ist Israel vermutlich nicht verpflichtet, aufzuhören. Aber es scheint, dass Israel selten so behandelt wird.

In der Erklärung wird eine für Juni in Saudi-Arabien geplante Konferenz erwähnt, die „auf die Umsetzung einer Zwei-Staaten-Lösung hinarbeiten wird, die der einzige Weg zu dauerhaftem Frieden und Sicherheit ist.“ Abschließend heißt es: „[W]ir setzen uns für die Anerkennung eines palästinensischen Staates als Beitrag zur Verwirklichung einer Zweistaatenlösung ein und sind bereit, zu diesem Zweck mit anderen zusammenzuarbeiten.“ Dies deutet darauf hin, dass das Ergebnis der Konferenz im Juni bereits feststeht: Diese Länder sind entschlossen, Palästina anzuerkennen und wollen andere Nationen dazu ermutigen, sich ihnen anzuschließen.

Die Hamas liebte diese Aussage. Sie reagierten darauf, indem sie es „einen bedeutenden Schritt in die richtige Richtung“ nannten. Wenn die Hamas Sie lobt, wissen Sie, dass Sie auf der falschen Seite stehen.

Frankreich, Großbritannien und Kanada haben große Probleme mit ihren muslimischen Bevölkerungen, und dies könnte darauf abzielen, sie zu besänftigen. Aber die Pro-Hamas/Anti-Israel-Stimmung breitet sich eindeutig aus.

Benjamin Netanjahu antwortete mit seiner eigenen Erklärung, die genau richtig war:

Indem sie Israel auffordern, einen Verteidigungskrieg um unser Überleben zu beenden, bevor die Hamas-Terroristen an unserer Grenze vernichtet sind, und indem sie einen palästinensischen Staat fordern, bieten die Führer in London, Ottawa und Paris einen riesigen Preis für den völkermörderischen Angriff auf Israel am 7. Oktober und laden gleichzeitig zu weiteren derartigen Gräueltaten ein.

Die Tatsache, dass Frankreich, Großbritannien und Kanada Netanyahu hervorgehoben haben, anstatt nur die israelische Regierung zu kritisieren, ist bezeichnend. Aber was Außenseiter nicht verstehen, ist, dass die meisten Israelis Netanjahu für *zu weich* gegenüber der Hamas halten. Angriffe auf Netanjahu, weil er die Hamas bekämpft, stärken ihn politisch.

Die Zukunft von Israel und Jerusalem ist [in der Endzeitprophetie von großer Bedeutung](#). Wir beobachten genau, wie sich diese Situation entwickelt.

Keir Starmer wollte nie, dass Großbritannien die EU verlässt. Aber die Partei des Premierministers hat bei den Wahlen in diesem Monat eine Niederlage einstecken müssen, und alles, was nach einer Rückkehr in die EU aussieht, ist äußerst unpopulär. Gestern enthüllte Starmer die vollständigen Details seines neuen Abkommens mit der EU. Sie sind so gestaltet, dass sie vor Europa kapitulieren, ohne zu radikal zu wirken. Ein paar Details des Deals:

- *Lebensmittel und Landwirtschaft:* Das Vereinigte Königreich wird sich den EU-Vorschriften unterwerfen. Diese sind bereits ähnlich, also scheint es keine große Sache zu sein. Der Verzicht auf diese Kontrolle könnte es Großbritannien jedoch unmöglich machen, neue Handelsabkommen zu unterzeichnen; er könnte sogar bereits unterzeichnete Abkommen zunichte machen.
- *Klimawandel:* Großbritannien hat sich in das Kohlenstoffhandelssystem eingeklinkt und sich verpflichtet, die Kohlenstoffemissionen „mindestens so ehrgeizig wie die EU“ zu reduzieren. Die katastrophale Klimapolitik ist nun im EU-Vertrag verankert.
- *Fischerei:* Europa erhält bis 2038 Zugang zu den britischen Fischereigewässern – eine Katastrophe für die britischen Fischer.
- *Migration:* Ein Programm zur Jugendmobilität wird die Türen für eine Massenmigration aus Europa öffnen.

Was bekommt Großbritannien? Britisches Essen wird leichter nach Europa gelangen. Seine Rüstungsunternehmen werden in der Lage sein, an den 150 Milliarden Dollar schweren Aufrüstungsfonds der EU zu verkaufen. Und britische Touristen könnten die schnelleren E-Gates bei der Ankunft auf europäischen Flughäfen nutzen. Es scheint, dass Starmer kein guter Geschäftsmann ist.

Einige bissige Reaktionen von britischen Kommentatoren:

- Andrew Neil, *Daily Mail*: „Diejenigen, die dachten, Großbritannien würde in den EU-Verhandlungen nie wieder so gedemütigt werden wie damals, als die glücklose Theresa May nach dem Referendum von 2016 zum ersten Mal versuchte, unseren Austritt aus der EU zu vereinbaren, müssen noch einmal nachdenken.“
- Ambrose Evans-Pritchard, *Telegraph*: „Der einzige Grund, warum eine vernünftige Regierung solch einseitigen Bedingungen zustimmen würde, ist, dass das wahre Ziel darin besteht, dieses Land Schritt für Schritt zurück in die EU-Umlaufbahn zu bringen und mit der schrittweisen Monnet-Methode eine Reihe von Präzedenzfällen zu schaffen, bis die Logik unaufhaltsam wird.“
- Robert Tombs, Historiker: „Dieser ‚Reset‘ ist in seiner Oberflächlichkeit deprimierend genug. Aber es geht nicht nur um triviale Gewinne und Verluste. Vor allem aber zeigt sie eine sorglose Gleichgültigkeit gegenüber den britischen Grundwerten. Die größte davon ist der Glaube, dass das Volk letztendlich entscheidet. Dies war ein roter Faden in unserer Geschichte: Magna Carta, die Glorreiche Revolution, das Große Reformgesetz, der Volkshaushalt, das Frauenwahlrecht. ... Aber diese Woche hat das Volk nicht entschieden. Wer hat das getan? Keir Starmer. Er rechnet nicht mit der Zustimmung der Bevölkerung, sondern mit der Apathie der Bevölkerung.“

Die Realität ist, dass sich Großbritannien an Brüssel wendet, während es in Wirklichkeit *nach Deutschland* schaut. Die zweite Auslandsreise, die Starmer nach seinem Amtsantritt unternahm, führte ihn nach Deutschland. In den ersten zwei Monaten seiner Amtszeit traf er sich fünfmal mit dem damaligen Bundeskanzler Olaf Scholz. Er will zurück in die EU und bittet Deutschland um Hilfe.

Dies ist ein gefährlicher – und prophetischer – Trend. „Großbritannien und Amerika verbünden sich zunehmend mit Deutschland (dem modernen Assyrien), und das wird zu unserem Untergang führen – denn Gott wird es herbeiführen“, schrieb Gerald Flurry. Dieser neue EU-Deal zeigt einen klaren Trend in der britischen Politik: Die Eliten suchen Lösungen, indem sie sich an Deutschland wenden.

Papst besucht Nizäa: Nach Jahrhunderten der Trennung stehen die römisch-katholische und die orthodoxe Kirche kurz vor der Versöhnung. Der 20. Mai ist der 1700. Jahrestag des Ersten Konzils von Nizäa, dem ersten Versuch des Römischen

Reiches, eine staatlich geförderte Version des Christentums zu etablieren. Da dieser Jahrestag sowohl von katholischen als auch von orthodoxen Christen verehrt wird, wollte der verstorbene Papst Franziskus die katholisch-orthodoxe Einheit betonen, indem er ihn mit orthodoxen Führern feierte. Der Tod hat seine Pläne durchkreuzt.

Sein Nachfolger, Papst Leo XIV., traf sich gestern mit Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus von Konstantinopel und vereinbarte ein Treffen in Nicaea gegen Ende November, in der Nähe des Festes des Heiligen Andreas. Die katholische und die orthodoxe Kirche sind seit dem Ost-West-Schisma von n. Chr. 1054 getrennt, aber Leo XIV. hat versprochen, das Vermächtnis von Franziskus fortzusetzen und sich für die Einheit der Christen einzusetzen.

Über 40 Jahre lang prognostizierte *Klar&Wahr* Chefredakteur Herbert W. Armstrong, dass die katholische Kirche ihre orthodoxen Schwestern unter ihre Herrschaft ziehen würde. „Das mächtige Problem, die [katholische] Einheit zu erreichen, ist ein zweifaches“, erklärte die *Klar&Wahr* im November 1963. „Erstens geht es um die Versöhnung des orthodoxen Schismas, das offiziell im Jahr 1054 begann und die Kirchen im Osten – Griechenland, Russland, den Balkan und den Nahen Osten – von Rom trennte. Zweitens geht es um die Wiederherstellung des gesamten Protestantismus, der sich ab 1517 entwickelt hat, in der römischen Gemeinschaft.“ Diese Ereignisse zeigen, dass die erste dieser Herausforderungen gemeistert wurde und dass [Herr Armstrong Recht hatte](#).

IN ANDEREN NACHRICHTEN

China enthüllt ein Drohnen-Mutterschiff: Die Jiu Tian ist ein unbemanntes Luftfahrzeug, das in großer Höhe und mit langer Reichweite bis zu 100 Kamikaze-Drohnen aussetzen kann. Diese düsengetriebene Drohne mit einer Spannweite von 25 Metern und einer Reichweite von 7000 km soll Chinas Fähigkeiten in den Bereichen Schwarmtaktik, Überwachung und elektronische Kriegsführung verbessern. Der erste Testflug ist für nächsten Monat geplant. Wir sehen die Waffen des Dritten Weltkriegs in Aktion.

Wildes Wetter: Stürme haben am Freitag und Samstag in drei US-Bundesstaaten 28 Menschen getötet und Dutzende weitere verletzt. Aus solchen Tragödien lassen sich immer Lehren ziehen – und zwar weitaus tiefgründigere als die, die von Klimawandel-Missionaren angeboten werden.